

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

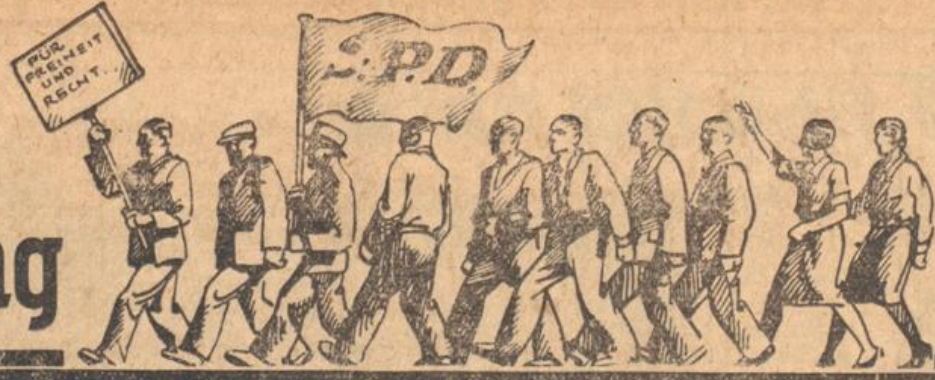
264 (12.11.1930)







# Die Eroberung



# des Rathauses

## Kampf der schwarz-roten Korruption

fänden Flugblätter der Nazi, sowie die mit dem Kamelsgesicht geschmückten blakroten Plakate an den Karlsruher Litzsäulen an. Von „Ausmisten“ phantasierten ihre „Kanonen“. Schauen wir einmal dorthin, wo engelreine Faschisten in Kommunen tätig sind. Geben wir uns aber vorher schon die Nase zu, denn da stinkt's wirklich!

### Nationalsozialistische Korruption

Nicht groß genug wären der Führer-Redaktion die Letztern, wenn etwa ein Nazijist die Vermögen der Armen so hinterginge, wie der Nationalsozialist Eugen Renner in Augsburg. Als Leiter der Blindenabteilung bei der dortigen Kreishauptfürsorgestelle unterschlug er 18000 Mark, die für Kriegsblinde bestimmt waren, und flüchtete.

Der nationalsozialistische Brigadeführer Langendorf in Köln hat von einer nationalsozialistischen Abteilung in Frankfurt Musikinstrumente für circa 100 Mark gekauft und sie mit 100 Prozent Reinverdienst an eine andere nationalsozialistische Abteilung weiterverkauft. Und solche Menschen besitzen die Courage und machen dem Volke blaue Mäule von „Zinsnechtheit und jüdischem Wuchergeist“ vor.

Der „Brigadeführer“ Kohagen der Sturmabteilung des Gau's Hessen-Nassau-Süd in Frankfurt a. M. hat die Nazi-Parteikasse um 3000 Mark bestohlen und ist dann geflüchtet.

Der nationalsozialistische Führer in Flensburg, Expediteur Broders, flüchtete unter Hinterlassung ungeheurer Schulden. Er hat drei ihm nicht gehörige Lastautos der Japan für 28000 Mark verpfändet. Sein Vater hat sich aus Gram über den mährischen Sohn erhängt.

### „Praktische“ Naziarbeit in den Kommunen

Wenn sich die Parteien im Wahlkampf ob ihrer Tätigkeit in den Kommunen rühmen, so sind mindestens die Nazis die erfolgreichsten dabei. Es grassiert im Volke eine Seuche, herrührend von nationalsozialistischen Bazillen. Denn die Nazistatistiken fälschen immere etwas vom „Füllen der Taschen“, von „Bereicherung am Volksgut“. Daß sie es am ehrlichsten mit dem Volke meinen, beweisen folgende Taten:

Nr. 1: Das nationalsozialistische Fraktionsmitglied des Gothor Stadtrats, Stadtobersekretär Hugo Schmidt, hat seinem Leben durch Vergiften ein Ende bereitet. Er hat mit einem anderen Beamten von der Kasse insgesamt 4500 Mark zu Unrecht in Anspruch genommen. Bei einer Revision wurde ferner festgestellt, daß Gehälter falsch berechnet und ausgeschüttet worden sind. Die Unregelmäßigkeiten fallen in erster Linie dem nationalsozialistischen Stadtobersekretär Schmidt zu.

Nr. 2: An der Grenze von Berlin, im Kreise Niederbarnim liegt die Landgemeinde Schöneiche mit reichlich 2000 Einwohnern. Der Gemeinde ist das Glück beschieden, einen nationalsozialistisch angehauchten Gemeindevorsteher und einen nationalsozialistisch organisierten Gemeindefinanzier, also Erneuerer des Deutschen Reiches, als Sachwalter zu haben. Wie man erfährt, haben beide die Gemeinde um nicht weniger als 637000 M. geschädigt.

Nr. 3: Der nationalsozialistische Stadtrat Grabl (Nürnberg) wurde unter dem dringenden Verdachte der passiven Beistellung seines Amtes als Referent des städtischen Platanierungswesens entthronen. Grabl hat sich vom Pro-

kuristen eines Plataninstituts 2500 Mark geben lassen, wofür er ihm persönliche Vorteile im Platanpachtvertrag zusicherte. Das Opfer des Ständals war der Proturist, der durch Selbstmord aus dem Leben schied.

Wie schreien sich doch die Nazi den Hals wund und machen aus einer Fliege einen Elefanten, wenn sie nach Korruptionen im derzeitigen Staatsweien schnuppern. Wenn diese Hajardeure des deutschen Volkes einmal ans Ruder kommen, muß man sich ja auf allerhand Gefährlichkeiten; denn ihre bis jetzt gelieferten „Kostproben“ zeigen ja vor Entsetzen des „Dritten Reiches“, welche „herrlichen Zeiten“ sie uns entgegenführen wollen.

Durch Einverleihen von Fensterreihen versuchen sie ja jetzt schon „die Wirtschaft anzukurbeln“. Stinkbomben verraten

## Hungernde Erwerbslose Sozialrentner

Mit Phrasen und törichtem Redensarten suchen euch

## Kommunisten und Nationalsozialisten zu betören!

Werdet ihr von den Reden satt? Haben die Phrasen der Scharlatane euch schon einmal den Hunger gestillt?

## Nein!

Nur zielbewusste u. sachliche Arbeit, die von der Liebe zu den Massen getragen ist, kann euer trauriges Los bessern.

## Darum eure Stimme der Liste Nr. 2

ihre menschliche Annäherung, Schmuckfäden sind ihr beliebtestes Spielzeug, Hieb- und Stichwaffen ihre Abwehr im „geistigen“ Kampfe. Schuljugend bilden die Attrappen der Männer des „kommenden Reiches“.

„Ausmisten“ wollen sie mit „eisernem Besen“. Den Besen möchten wir einmal sehen und seine Beschaffenheit. Im Zeitalter der Technik empfehlen wir ihnen die Anschaffung einer Maschine, um einmal rationell ihren eigenen Stall auszumisten.

„Es ergibt sich für unseren Kampf der Krieg gegen das Bürocrum als Feind des deutschen Sozialismus und Saboteur der nationalen Freiheit.“

Mit derselben heuchlerischen Gesinnung, wie Hitler glaubte dem Ausland versichern zu können, daß er gar nicht an gewalttätige Änderungen des Friedensvertrages denke und gewissenhaft die Reparationsverpflichtungen erfüllen wolle, suchen jetzt die Nazis und ihre Väter die empörten Einzelhändler zu beschwichtigen. Wie werden sich aber denn nun die Einzelhändler am 16. November einstellen? Aus ihren Kreisen heraus hat doch die Nazi-Partei bei der Reichstagswahl einen Haufen Stimmen geholt. Ihr Klagelied erinnert nun sehr an das bekannte Wort im Volksmund: „Wir die allergrößten Kälber wählen ihre Regier selber. Wir glauben nicht, daß bis zum 16. November schon alle „Kälber“ unter den Einzelhändlern ausgestorben sein werden. Es wird wohl noch etliche geben, die ihre Regier selber wählen, sonst gings der Nazi-Partei schlecht.“

## Kandidatenaufmarsch in Söllingen

### 2. Die Nationalsozialisten

Wenn wir in unserem ersten Artikel sagten, daß wir von der Auffassung, Kandidaten im allgemeinen nicht näher bekannt zu machen, einigen Personen gegenüber eine Ausnahme machen wollten, so gilt dies besonders vom Wahlloos der „Nazis“.

Da ist zunächst Herr Fritz Jilla, Maurer als Spitzenkandidat, ein recht ungeschickter Mann. Er ist zwar der Führer der „Liste“, da er ist gewiß, auch wenn er sich einbildet, überhaupt nicht einmal „Liste“. Und wenn die Nazis auf ihrer Liste an der Spitze marschieren lassen, so mangelt es ihnen an Grund, weil sie mit ihm Bauerntänzer spielen wollen. Wir müssen ihn eigentlich bedauern, weil er, der nicht einmal eine Klänge hat, sich hier als Stimmgabel auf den Rücken läßt. Als Stimmgabel für den Zweiten auf der Liste Richard Wenz, den Mann, der so gerne eine Rolle spielt.

Richard Wenz dünkt sich als unaußerordentlich wichtige Persönlichkeit. Von dem Kriege, für den er so sehr schwärmt, hat er auf der Insel Borkum nicht sehr viel. Nach dem Kriege wurde er Mitglied unserer Partei, war freilich wie leider so viele nur Parteibuchmitglied. Unsere Versammlungen besuchte er 1924 trat er aus unserer Partei aus. In der Folge gab er sich verschiedenen Parteien kleine Gaspiele, ohne freilich irgendwelchem Ehrgeiz entsprechendes „Aemchen“ errangern zu können. Die Partei der großen Töne auch ihn erlachte. Das war die Hauptursache in seiner kräftigen Stimme und der Bedingung, denksam konfuse Zeug zu reden, bestehen, in Ausübung der Aufgabe seiner kräftigen Stimme würde der Mann bald in die Luft und macht so die Gegend unsicher. Er will, wie man hört, so weit sein, daß er nicht mehr zu arbeiten braucht. Wenn viel über ihn berichtet, so deshalb, weil sein Werdegang typisch der Nazis ist. Die Revolution, über die sie so sehr reden können, machte sie zu Sozialdemokraten (siehe auch vorher). Dann schwenkten sie von einer Partei zur andern, und durch die allgemeine Unfähigkeit der Wirtschaftslage bedingt, Rechtsradikalen zu werden. Eine Meinung über die Wirtschaftsordnung beschwert sie ebenso wenig wie eine über den Marxismus, den sie so sehr hassen, und dessen Grund gerade durch ihre eigene Existenz so treffend illustriert wird.

Und nun wieder zu Richard! Er will, wie wir hören, im Wahlkampf ein Flugblatt herausgeben, in welchem er die Partei entwidelt will. Aber nicht, daß etwa einer glaubt, er könne nun etwas von Nazipolitik zu hören. Nein, die Sache ist die: Richard will einen Vergleich anstellen zwischen den Häuptern der Gemeindebeamten vor dem Kriege und jetzt, und dann einen entsprechenden Gehaltsabbau fordern. Nun, wir sind es wäre bald höchste Zeit, daß er wieder einmal aufwacht. Richard nämlich nicht schlafen hätte, dann müßte ihm doch leicht schon aufgefalten sein, daß sein Leiborgan der Partei längst wieder eine andere Parole herausgegeben hat. Die Partei vor den Reichstagswahlen müßte man natürlich nicht hohen Gehälter fordern, um Dumme zu fangen, aber jetzt nach dem Kriege kann man sich doch nicht immer mit diesen „offen abgeben. Nein, jetzt heißt es im Gegenteil: Schon den Gehaltsabbau für sich den Tariflohn, den Gemeindebeamten wird er selbst vorenthalten. Was aber mit das Bemerkenswerte eines ganzen Kampfes gegen andere Beamten ist: Er beantragt, eines seiner „Referate“ bis zu 15 März vor Wenz, aber die tatsächlich eine Arbeit leisten müssen, will er den Tariflohn für einen ganzen Tag noch nicht so viel anzuwenden. Wir haben wahrhaft keinen Grund, unsere Gemeindebeamten besonders in Schutz zu nehmen, denn nur einer von ihnen in unseren Reihen. Aber die Bekämpfung betart unwahrheitsgemäß haben wir für ein Gebot politischen Anstandes.

Auf einen weiteren Kandidaten der Nazis wollen wir nicht näher eingehen: Albert Kirchenbauer, Steinbruchbesitzer. Im letzten Bürgerausschuss Mitglied der nationalsozialistischen Partei. Im neuen Wahlloos soll er angeblich nicht auf einen so reichen Posten gekommen, und deshalb zu den Nazis abgewandert sein. Eine andere Lesart behauptet freilich, daß der neue Kandidat aus einem ganz anderen Grund bei den Nazis gelandet sei: Rathhausumbau, so behaupten wenigstens andere, war die „Korruption“ auf dem Söllinger Rathaus doch nicht so geringfügig, um ihm, trotz seines höheren Auebotes, eine Partei aufzuliegen, und das hat er seinen früheren Parteifreunden übel genommen. Und trotz des großen Gefährdes, das die Nazis gegen die „Korruption auf dem Rathaus“ annehmen, haben wir, daß Kirchenbauer keine einzigen Parteifreunde mehr hat, wenn er sich von ihnen mehr Beschäftigung verweigert. Die Kandidaten der Nazis sind also großenteils politische Lebewesen, und werden nach der Wahl in ihrer politischen Schamhaftigkeit sein wie bisher. Ihre Kampfsprüche sind reaktionär!

## Nazi und Edeka

Nationalsozialistische Lebensmittel-Verkaufsstellen — Der Dank an die Nazi-Wähler im Einzelhandel

In verschiedenen mittelständischen Kreisen beginnt sich eine wachsende Mißstimmung gegen diese merkwürdigen „Retter des Mittelstandes“ breit zu machen. Nachdem die Haus- und Grundbesitzer sich schon vor längerer Zeit gegen die haus- und grundbesitzerfeindliche Haltung der Nazis beschwert haben, meldet sich jetzt auch in der Edeka-Rundschau, dem Organ der Zentral-Organisation der Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittel-Einzelhandels, eine sehr eindringlich warnende Stimme. Der Direktor des Verbandes deutscher Kaufmännischer Genossenschaften e. V., Fritz Bormann, schreibt in Nr. 40 der Edeka:

„Es droht neue Konkurrenz durch die NEDW. Durch Zuschüssen von Edeka-Kaufleuten werde ich darauf aufmerksam gemacht, daß der Völkische Beobachter, ein Organ der Nationalsozialisten, am 26. September folgendes Inserat enthalten hat:

### Lebensmittelverkaufsstellen

In allen Städten Deutschlands werden Lebensmittelverkaufsstellen errichtet. Erforderlich sind 1000 M. in bar. Geboten wird festes Gehalt von 200 M. monatlich. Ausführliche Bewerbungen von nur Parteimitgliedern mit Kapitalnachweis werden berücksichtigt. Bewerbungen aus allen Städten Deutschlands unter Nr. 14 395 a. d. B. B.“

Die Nationalsozialisten scheinen durch die in ihren Wahlversammlungen erhobenen Eintrittsgelder so viel Kapital aufgesammelt zu haben, daß sie nunmehr daran gehen können, den schwer bedrohten Lebensmittelhandel vernichten zu helfen. Ihr Programm richtet sich zwar nur gegen den Großkapitalismus. Die Partei will ihn aber scheinbar selbst beseitigen, um die Individualwirtschaft zu befechtigen. Diese Praxis entspricht durchaus der von den Nationalsozialisten aufgestellten Theorie, wie sie von Gregor Ströher am 30. März 1930 in seinem Werke Der nationale Sozialist verhandelt werden ist.

# Arbeitsinvaliden

## Rentenempfänger, Witwen wählen Liste



# Dr. Kraus-Versammlung

Wählerinnen, Wähler, auf in die heute abend 8 Uhr im Festhallsaal stattfindende Wahlversammlung. Genosse Bürgermeister Dr. Kraus, der frühere Bürgermeister in Kehl, sowie Genosse Stadtrat Fritz Töpfer, werden sprechen.

Wahlmänner und Wähler, erscheint in Massen. Dokumentiert durch zahlreichen Besuch, daß ihr für fortschrittliche Gemeindepolitik seid!

## Der Kampf ums Rathaus

### Auf in die Wählerversammlungen

Wahlmänner und Wähler, erscheint in Massen. Dokumentiert durch zahlreichen Besuch, daß ihr für fortschrittliche Gemeindepolitik seid!

**Mittwoch, den 12. November:**  
Abends 8 Uhr in der Festhalle. Referent: Reichstagsabg. Gen. Dr. Kraus (Mains) und Stadtrat Gen. Töpfer (Karlsruhe).  
Abends 8 Uhr in der „Bruthalle“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Stelling.  
Abends 8 Uhr in der „Sonne“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Boel (Berlin).  
Abends 8 Uhr im Rathaus. Referent: Landtagsabg. Gen. Graf.  
Abends 8 Uhr im „Röhlen Kraus“. Referent: Jugendleiter Gen. Kappes (Karlsruhe).  
Abends 8 Uhr im „Vamm“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Hildenbrand (Berlin).

**Donnerstag, den 13. November:**  
Abends 8 Uhr im „Adler“. Referent: Bürgermei. Gen. Riser (Durlach).  
Abends 8 Uhr im „Badischen Hof“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Dr. Riederer (Darmstadt).  
Abends 8 Uhr im „Waldhorn“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Hildenbrand (Berlin).  
Abends 8 Uhr in der „Stadt Strassburg“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Boel (Berlin).  
Abends 8 Uhr in der „Festhalle“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Stelling (Berlin).  
Abends 8 Uhr im „Geiß“. Referent: Gen. Stadträte Riser und Schmelenbecher (B. Baden).

**Freitag, 14. November:**  
Abends 8 Uhr im „Soalbau“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Dittmann (Berlin), Reichstagsabg. Gen. Schumacher (Stuttgart) und Landtagsabg. Gen. Graf.  
Abends 8 Uhr im „Schwanen“. Referent: Jugendleiter Gen. Kappes.  
Abends 8 Uhr im „Marfrafen“. Referent: Stadträte Gen. Schmelenbecher und Stadtr. Gen. Schneider (B. Baden).  
Abends 8 Uhr im „Adler“. Referent: Arbeiterführer Gen. Erb (Karlsruhe) und Stadträte Gen. Rapp (B. Baden).  
Abends 8 Uhr in der „Sonne“. Referent: Bürgermei. Gen. Weber (Mutterstadt, Pfalz) und Gemeinderat Gen. Föhler.  
Abends 8 Uhr im Rathaus. Referent: Bürgermei. Gen. Föhler (Gröningen).

**Samstag, 15. November:**  
Abends 8 Uhr im „Schwanen“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Dittmann (Berlin) und Landtagsabg. Gen. Graf.  
Abends 8 Uhr im „Waldhorn“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Hildenbrand (Berlin).  
Abends 8 Uhr im „Festhalle“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Stelling (Berlin).  
Abends 8 Uhr in der „Sonne“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Boel (Berlin).  
Abends 8 Uhr in der „Festhalle“. Referent: Bürgermei. Gen. Riser (Durlach).  
Abends 8 Uhr in der „Vinde“. Referent: Gen. Tom. (Karlsruhe).  
Abends 8 Uhr in der „Traube“. Referent: Genosse Föhler (Karlsruhe).  
Abends 8 Uhr im „Bad. Hof“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Schumacher (Stuttgart) und Landtagsabg. Gen. Graf.  
Abends 8 Uhr im „Grünen Baum“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Hildenbrand (Berlin).

**Sonntag, 16. November:**  
Abends 8 Uhr im „Schwanen“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Dittmann (Berlin) und Landtagsabg. Gen. Graf.  
Abends 8 Uhr im „Waldhorn“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Hildenbrand (Berlin).  
Abends 8 Uhr im „Festhalle“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Stelling (Berlin).  
Abends 8 Uhr in der „Sonne“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Boel (Berlin).  
Abends 8 Uhr im „Adler“. Referent: Bürgermei. Gen. Riser (Durlach).

**Weingarten:** Abends 8 Uhr in der Festhalle („Löwen“). Referent: Stadtrat Gen. Töpfer (Karlsruhe) und Gen. Riser (Weingarten).  
**Karlsruhe:** Abends 8 Uhr in der Festhalle. Referent: Reichstagsabg. Gen. Dr. Kraus (Mains) und Stadtrat Gen. Töpfer (Karlsruhe).  
**Delheim:** Abends 8 Uhr in der „Kofe“. Referent: Stadtrat Gen. Föhler (Karlsruhe).  
**Niefen:** Abends 8 Uhr in der „Vinde“. Referent: Gen. Erb und Landtagsabg. Gen. Stelling.  
**Sachsenfeld:** Abends 8 Uhr im „Vamm“. Referent: Gen. Drol. (Karlsruhe).  
**Sobennersbach:** Abends 8 Uhr in der „Kanne“. Referent: Gen. Schumacher (Stuttgart) und Gemeinderat Gen. Wagner.  
**A. Grünwinkel:** Abends 8 Uhr in der „Miedlung“. Referent: Stadträte Gen. Föhler.  
**Gröningen:** Abends 8 Uhr im „Olsen“. Referent: Bürgermeister a. D. Gen. Föhler (Gröningen).  
**Bershausen:** Abends 8 Uhr in der „Krone“. Referent: Stadtrat Gen. Föhler (Gröningen).  
**Melsch:** Abends 8 Uhr im „Möhlberg“. Referent: Stadtrat Gen. Föhler (Gröningen).  
**Genossinnen und Genossen!** Setzt alles daran für beste Vorbereitung und für Massenbesuch dieser Versammlungen.

## Gewerkschaftliches

**Mün., 11. Nov.** Für die Betriebe der Kölner Metallindustrie waren im vergangenen Jahre 90 Stilllegungsanträge eingereicht worden, in denen die Entlassung von rund 4500 Arbeitern angezeigt worden ist. Etwa die Hälfte davon ist tatsächlich durchgeführt worden. Im laufenden Jahr haben die Stilllegungsanträge eine erhebliche Steigerung erfahren.

**Ausperrungsbeschluss in der Bielefelder Metallindustrie**  
Die Bielefelder Metallindustrie hat am Montag die Ausperrung der in den angeschlossenen Betrieben beschäftigten Metallarbeiter beschlossen. Die Ausperrung wird am Dienstag abend in Kraft treten. Es werden von ihr etwa 8-9000 Arbeiter betroffen. Dem Arbeitgeberverband der Metallindustrie sind außer der Fa. Baer und Kemmel und den Bielefelder Mele-Werken alle größeren Unternehmungen angeschlossen. Von der Ausperrung sind Lebrlinge und Wochenlöhner ausgenommen. — Das Reichsarbeitsministerium ist schon von den Tarifvertragsstellen benachrichtigt worden; auch die Stabverwaltung Bielefeld soll um ihre Vermittlung angegangen werden.

**Lohnkonflikt in der Rheinschiffahrt**  
Die Verhandlungen der Rheinschiffahrt (Arbeitgebergruppe) mit den Gewerkschaften über eine Neuregelung des Lohn- und Gehaltsstarfes sind endgültig gescheitert.

**Lohnstreik in der Textilindustrie**  
In Nordhorn, 11. Nov. In dem heute unter Vorsitz des Schlichters von Westfalen geführten Verhandlungen im Lohnstreik in der Textilindustrie einigten sich die Parteien dahin, in einigen Tagen die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Es befinden sich ca. 5000 Textilarbeiter im Streik.

## Aus dem Gerichtssaal

**Ein Freispruch**  
Das Schwurgericht verhandelte gestern nachmittag gegen zwei Kommunisten wegen Vergehens gegen § 110 R.St.G.B. (Unforderbarkeit am Ungehorsam gegen eine behördliche Anordnung). Sie hatten am 25. April ds. Js. vor den Toren zweier Fabrikbetriebe in Durlach Handzettel verteilt, worin zum Behuf einer für Sonntag, 27. April, geplanten kommunistischen Demonstration Versammlung eingeladen wurde. Diese Verammlung war aber mit Rücksicht auf eine schon früher für den gleichen Tag angemeldete nationale Kundgebung wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung von der Karlsruhe Polizeidirektion verboten worden. Die Angeklagten machten geltend, daß sie von dem Verbot wohl gekannt, aber den Inhalt des Flugblattes nicht gekannt hätten. Das Gericht kam zur Freisprechung der beiden Angeklagten.

## Politische Prozesse

Vor dem Einzelrichter in Karlsruhe wurde am Dienstag eine Privatklage des Generals der Infanterie a. D. Ludendorff in München verhandelt, die sich gegen den Hauptinspizienten Geißl. Rat Dr. Th. Meyer und den für die Politik verantwortlichen Schriftleiter Dr. Müller-Reif vom Badischen Beobachter richtete. In diesem Blatte war am 22. Februar ds. Js. ein Artikel erschienen, der einen Auszug aus der Tannenberg-Bundeschrift brachte, worin Bezug genommen war auf den Münchener Brief vom 9. November 1923. Es hieß dort u. a.: Ludendorff stellte sich ihm (Geißl) selbstlos zur Seite. In Klammer war seitens der Schriftleitung die Bemerkung eingefügt worden: „und legte sich ihm, als es sich zur Seite“. Darin erwiderte der Privatkläger den Vorwurf der Falschheit. Das Urteil lautete gegen beide Beklagte auf je 300 Mark Geldstrafe, eventuell 30 Tage Gefängnis und Veröffentlichung des Urteils.  
In einem zweiten Prozeßhandlung handelte es sich um eine Beleidigungsklage des Leiters der NSDAP und Schriftstellers Robert Wagner gegen den Schriftleiter Dr. Müller-Reif. Dieser hatte in der Nr. 93 des Badischen Beobachter vom 4. April 1930 einen Auszug aus der Broschüre des früheren nationalsozialistischen Agitaturs Friedrich übernommen, worin u. a. gelangt wurde: „Wagner rügt obliche Parteigenossen, die nicht alles leben wollen, was mit An-

**Gegen üblen Mundgeruch.** „Ich will nicht verümen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur reine weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre „Chlorodont“ ausbleichen“ geg. E. G. Mainz. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., und wolle jeden Erfolg dafür zureden.

stand und Ehrlichkeit in Widerspruch steht“. Durch diese Behauptung und ihre Wiedergabe fühlte sich Wagner beleidigt. Der Privatkläger erklärte, daß es sich bei Friedrich (der bekanntlich einst Agitator der Nationalsozialisten war) um einen „geistestranken Querulanten“ handelt, gegen den verschiedene Haftbefehle laufen. Er befindet sich heute im Elß. Der Einzelrichter kam zur Verurteilung des Dr. Müller-Reif zu 200 Mk. Geldstrafe, eventuell 20 Tagen Gefängnis, sowie Veröffentlichung des Urteils.

## Aus der Stadt Durlach

**Das wahre Gesicht der Durlacher Kommunistenführer**  
Mit gewaltigem Propagandaaufwand versuchen die Kommunisten, die Arbeiter, vor allem aber die Arbeitslosen, für sich zu gewinnen. Es wird dabei, wie immer üblich, der Schein erweckt, daß es nur die KPD sei, die für die Interessen der Arbeiter einsteht. Die Durlacher Kommunisten benutzen die Notlage der Durlacher Arbeiter, in erster Linie die große Zahl von 1600 Erwerbslosen, um ihre Ziele zu erreichen! Diese Ziele sind aber bestimmt nicht darauf gerichtet, die wirtschaftliche Lage der Arbeiter zu verbessern, sondern der Hauptzweck ist, sich selbst durch Erattung von Mandaten Vorteile zu verschaffen.

Das Haupttätigkeitsgebiet der Kommunistenpolitik ist auf Grund der riesigen Arbeitslosigkeit die soziale Fürsorge! Als Fürsorgeausübungsmittel der Kommunisten fungierte bisher der bekannte Gustav Stadler, dessen Aufgabe darin bestand, die Arbeitslosen und Fürsorgeunterstützten fortgesetzt mit seiner großen Fürsorgefähigkeit vertraut zu machen. Täglich hatte er den Notleidenden zu erzählen, was er im Fürsorgeamt alles leisten kann und geleistet hat. Nur er soll denjenigen nennen sein, der für die Arbeitslosen alles Erdentbare vollbracht! Hunderte Arbeitslose haben diesen Worten vielleicht geglaubt! Es sind uns einige Dutzend Fälle verlässlich bekannt, wo Bedürftige im guten Glauben dem tapferen Helfer für die anständig geleistete Arbeit mit einer Gegenleistung in Form einiger Glas Bier entgegenkamen. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß all diese angeblichen Leistungen des Stadler ein böser Witz sind! Stadlers Tätigkeit im Fürsorgeamt bestand im Anhängen der Stillschließungen.

Die Tätigkeit des Stadler hat aber noch dunklere Punkte! Er hat auch versucht, seine Fürsorgefähigkeit zu sexuellen Zwecken zu missbrauchen. Die Frauen U. und M. aus Durlach, deren Männer erkrankt und in Kurarrest waren, hatten erfahren, daß Stadler der geachtete Mann sei, um ihnen zu helfen. Stadler hat bei Aufsuchen dieser Frauen in ihren Wohnungen versucht, sich den Frauen in unzüchtiger Weise zu nähern. Der Versuch wurde von den Frauen abgewiesen! Bedauerlicherweise haben es die Frauen damals bei der Abwehr bemerken lassen, anstatt den Vorfall sofort dem Fürsorgeamt zu melden. So hat eine Durlacher KPD-Königin aus!

Ein Herr Stadler wesenverwandter Zeitgenosse ist der Stadtrat Weinbrecht. Getreu dem Grundsatze „Lüge, List, Verschlagenheit“ hat er dem Stadler die Stange gehalten. Am 16. August hat er ihn noch in der Arbeiterschaft in den höchsten Tönen herausgeschrien. Wir können dem Stadtrat Weinbrecht das unumstrittene Zeugnis ausstellen, daß seine Parole heißt: „Politik ist für ihn Geschäft.“

Wenn der Stadtrat Weinbrecht nicht mehr in die Lage verliert wird, aus seiner politischen Tätigkeit finanzielle Vorteile zu ziehen, wird es mit seinen großen Titeln bald vorbei sein. Auf Grund der gemeinen KPD-Lügen, hauptsächlich eines Stadler und Weinbrecht, die in erster Linie gegen die sozialdemokratischen Gemeindevorteiler gerichtet waren, hat es die KPD, zu einer bestimmten Wählererschaft gebracht. Für diese ist es an der Zeit, ihren Führern, oder eigentlich Verführern, nicht aufs Maul, sondern auf die Finger zu zeigen!

Was in Durlach auf dem Gebiet der Fürsorge geleistet wurde, und diese Leistung kann sich sehen lassen, ist unter Führung der Sozialdemokraten geschehen.

Die KPD hat nichts anderes vollbracht, als eine gesunde sozialistische Gemeindepolitik zerstört. Ein Aufstieg der Arbeiterschaft verbirgt nur eine starke Sozialdemokratie. Wer kommunistisch wühlt, schädigt sich und die gesamte Arbeiterschaft. Die Reinheit der Arbeiterbewegung gebietet, sich von Leuten wie Weinbrecht — Stadler zu wenden.

Deshalb keine Stimme der KPD! Wählt nur die Liste der Sozialdemokratischen Partei!

## Letzte Nachrichten

**Einzelhandelsverband gegen Preislenkung**  
Berlin, 12. Nov. (Hunddienst.) Die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels hat in der Frage des Preisabbaues im negativen Sinne Stellung genommen. Auch sie weiß nichts Besseres zu sagen, als das eine, daß zur Senkung der Preise unbedingt Selbstkostenverminderung notwendig ist. Weiter behauptet sie, daß die Preise im Lebensmittelhandel für eine erhebliche Anzahl von Waren bereits gesenkt worden wären. Die Hauptgemeinschaft operiert mit unrichtigen und irreführenden Zahlen. Sie sagt, die Mehlpreise seien um 3 bis 4 Prozent gesenkt worden. Wohl liegt der Roggenmehlpreis 2 Pfennig unter dem des Vorjahres, dagegen haben die Preise für Weizenmehl um 3 Pfennige höher.

**Frisk macht in Hausdurchsuchungen**  
Weimar, 12. Nov. (Hunddienst.) In Thüringen werden zur Zeit allerhand Hausdurchsuchungen vorgenommen, weil die Nationalsozialisten Leute ermitteln wollen, die Unterleuten in der Polizeianglegenheit geliefert haben sollen. So wurde am Dienstag bei dem demokratischen Oberverwaltungssekretär Müller in Sondershausen hausgesucht. Man überrte nach einem Brief, der von Dr. Dieckel dem Geschäftsführer des Reichsbanners in Weimar an Müller gerichtet wurde. Der Brief ist von irgend einer Stelle unterschlagen und fotografiert worden, bevor ihn Müller erhielt. Nun möchte man unbedingt das Original haben. Auch bei Dr. Dieckel wurde hausgesucht und die Korrespondenz beschlagnahmt. Ebenso bei einem ehemaligen Landespolizisten in Weimar. Wie verlautet, sind diese Aktionen vom Untersuchungsrichter in einem Disziplinerverfahren gegen Müller in Sondershausen veranlaßt worden.



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

11. November, 1855 \*Maler Oskar Prentzel. — 1903 \*Französischer Kamerad Camille Pissarro. — 1908 \*Grubenkatastrophe Raddob 3437. — 1918 \*Gos. Kabinett in Preußen. — 1918 \*Abfassung der Gewerkschafts- und Landarbeiter-Ausnahmgeseetze. — 1928 \*Unterzeichnung der „Weitra“. (126 f.)

## Der Wurf ins Schaufenster

Wahrscheinlich ist ein Arbeiterlocher verurteilt worden. Er hatte einen Mann in ein Schaufenster gemorfen. Das darf man nicht, das ist ein Verbrechen. Man hat ihn ins Gefängnis gesteckt. Wo läßt man ihn da? Man hat ihn ins Gefängnis gesteckt. Wo läßt man ihn da? Man hat ihn ins Gefängnis gesteckt. Wo läßt man ihn da?

und gefährliche Griff nach der Gurzel, der im allgemeinen bei der Beamtenschaft nicht üblich ist, kam zur Anwendung. Wer weiß, ob nicht edles Hiltelblut geflossen wäre, wenn ihr Vorgehen nicht zur rechten Zeit die Streithähne abrennt hätte. Bei der nun eingetretenen Verführung stellte sich heraus, daß beide der Hitlerpartei angehörten, wobei der eine zum anderen sagte: „Und ich glaube, Sie wären Kommunist!“  
Es geschah am 8. November 1930 im Bezirksamt Karlsruhe!

## Öffentliche Versammlung der Beamten und Angestellten!

Am kommenden Freitag, 14. Nov., abends 8.30 Uhr, spricht im „Friedrichshof“ (Gartenlaal) Reichstagsabgeordneter Genosse Dr. Böcker über „Gemeindefragen und Arbeiterbewegung“.  
Wem es ernstlich darum zu tun ist, sich über eine auch im Interesse der Beamtenschaft liegende Politik sachgemäß aufklären zu lassen, der hat hier die beste Gelegenheit.  
Beamte und Angestellte! Erscheint in Massen!

## Nationalsozialistischer Schülerbund

Auch um die Schulen handelt es sich bei den bevorstehenden Gemeindefragen.  
Man schreibt uns: Wähler seid auf der Hut! Die Nationalsozialisten wollen unsere Schulen politisch verfeuern. Am morgigen Mittwoch sollte in Müllheim in Oberbaden eine nationalsozialistische Versammlung stattfinden. Als Redner war ein Heidelberger Nationalsozialist vorgesehen. Glücklicherweise gelang es auch nicht nationalsozialistischen Eltern in den Besitz des Einladungsschreibens; sie übermittelten es — mit Recht — der Schulleitung. Diese traf natürlich sofort die entsprechenden Maßnahmen, die Schweigenspflicht wurde erteilt. Allerdings konnte nicht ermittelt werden, ob unter den dortigen Realistenschülern bereits eine nationalsozialistische Verbindung besteht. Die scheint man allerdings, wie uns weiter berichtet wird, in Karlsruhe in aller Form aufgemacht zu haben. Vor uns liegt eine Sammelkarte in feiner Pappeinfassung, die folgenden Text aufweist:  
N.S.S. Nationalsozialistischer Schülerbund.

Dankkreis 10 Pennia. Sauftein.  
Es wird also für den nationalsozialistischen Schülerbund Karlsruhe rechtlich gesammelt. Dabei hat das Ministerium des Kultus und Unterrichts schon längst diese und ähnliche Schülerverbände in aller Form verboten. Leider gibt es auch Lehrer, welche dieses Verbot direkt oder indirekt begünstigen.  
Und die Eltern? Was erwarten sie für die Zukunft ihrer Herren Söhne, wenn sie diese in die nationalsozialistische Hetzpropaganda hineinziehen?  
In jedem Falle sehen wir an diesem wirklichen Schulbeispiel, daß der fernere Zustand unserer Schulen in Baden wesentlich von der Gemeindefrage abhängt.  
Deshalb alle Kraft aufzuwenden, um der hakenkreuzerischen Gefahr auch hier zu begegnen.

## Mitarbeit am Wahltag

Wir brauchen wieder etwa 80 Genossen und Genossinnen mit Motorrädern oder Fahrrädern zur Übermittlung der Wahlzettel gegen Verzehr. Meldungen können bei Genosse Eisele (Vollstrecker-Redaktion) erfolgen.

Ständchen. Am Sonntag vormittag 11 Uhr brachte der Reichsbund ehem. Militärkapellmeister v. R. Orsverein Karlsruhe, seinem alten Obermusikmeister a. D. Heinrich Viese aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit ein Ständchen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Paul Anlauf, überbrachte die Glückwünsche des Vereins und wählte dem Jubilar Worte der Anerkennung und Wertschätzung. Ferner ernannte der Verein seinen alten Meister, in Anerkennung seiner Verdienste um die alte Militärkapelle, zum Ehrenmitglied. Sichtlich gerührt dankte Herr Obermusikmeister Viese für die Ehrung und ließ es sich nicht nehmen, selbst noch einmal den Taktstock zu schwingen, um mit seinen alten Militärkapellmeistern einen selbst komponierten Marsch zu spielen.

## Die Polizei berichtet:

**Belobung**  
Der Herr Landeskommisär für die Kreise Karlsruhe und Baden hat dem Kaufmann Anton Otto Surrk in Karlsruhe, Weichenstraße 9, für sein entschlossenes und mutiges Verhalten bei dem am 31. August vollzogenen Rettung der 8 Jahre alten Elisabeth Bügel in Karlsruhe vom Tode des Ertrinkens eine öffentliche Belobung ausgesprochen.  
**Diebstähle**  
Aus der katholischen Kirche in Rietheim, Breite Straße 92, wurde ein aus dem 16. Jahrhundert stammendes Kreuzifix von unbekanntem Täter gestohlen. — Außerdem wurde eine Reihe von kleineren Diebstählen angezeigt. Die Frau eines Schneidemeisters wurde eines Diebstahls auf der Messe überführt. — Am Dienstag wurden der Polizei drei Fahrraddiebstähle angezeigt. Zwei Fahrräder, die wahrscheinlich aus Diebstählen herrühren, wurden herrenlos aufgefunden.  
**Unfall**  
Eine 73 Jahre alte Frau kam auf der Speichertreppe ihrer Wohnung in der Rheinstraße zu Fall und brach sich den rechten Oberarm. Sie fand Aufnahme im städt. Krankenhaus.

## Gruppe sozialistischer Gewerbetreibender

Wir fordern unsere Mitglieder auf, an der heute Mittwoch abend in der Festhalle stattfindenden öffentlichen Wahlversammlung teilzunehmen. Beide Referenten sind nicht nur Kenner der Kommunalpolitik, sondern auch Kenner der Sachlage der handwerksmännlichen Betriebe.  
Gewerbetreibende! Auf in die öffentliche Versammlung!

## Auskünfte der Redaktion

5. 1894. 1. Ungefähr 300 Mark. 2. Selbstverständlich, denn der Beamte hat sowohl das aktive wie das passive Wahlrecht.  
Durbach. Ja, aber der Wahlvorschlagn kann nicht von einer Einzelperson erfolgen, sondern nur von einer Gruppe.

## Kintheim

**Tragischer Todesfall.** Am Sonntag abend gegen 9 Uhr schied Herr Adam Selter, Maschinenformer, freiwillig aus dem Leben. Der Verstorbene, der im 58. Lebensjahre stand, war in Kintheim gut bekannt. Krankheit und Arbeitslosigkeit und vor allem der Tatbestand der nicht unerheblichen Verwundungen, die sein Sohn, unser Genosse Stadtverordneter Gustav Selter, bei dem Nazi-Ueberfall in Kintheim erlitten hat, können als Grund der Handlung des Verstorbenen angesehen werden. Ein indirektes Opfer des bis zum Erzeß verschärften politischen Kampfes durch die Notkammer. Den Hinterbliebenen wendet sich die allgemeine Anteilnahme besonders der Kintheimer Einwohner zu. Am heutigen Mittwoch um 4 Uhr findet die Beerdigung statt. Auch uns beherbergt tiefe Anteilnahme an diesem herben Schicksalsfall, der unseren Genossen Selter getroffen hat.

## Daxlanden

**Öffentliche Wahlversammlung**  
Am kommenden Freitag, 14. November, abends 8 Uhr, findet in der Festhalle eine öffentliche Versammlung statt mit dem Thema: „Die Bedeutung der Gemeindefragen“. Referenten sind Genossen Lang-Karlsruhe und Genosse Bürgermeister Riser-Durlach. Wir laden die gesamte Einwohnerschaft, soweit sie sich im Rahmen der Ordnung zu halten vermag, freundlichst ein.  
Unsere Parteigenossen und -Genossinnen sind verpflichtet, für diese Versammlung eifrig zu agitieren. Die Leitungen der Sportvereine haben sich verpflichtet, an diesem Tage die sportliche Tätigkeit sowie den Betrieb ihrer Vereinsheime einzustellen. M. B.

## Beiertheim

In gut besuchter Wählerversammlung sprach am letzten Freitag Genosse Rothweiler in unserem Bezirk. Eingehend bemerkte der Redner, daß der Wahlkampf jetzt ebenso wie bei der Reichstagswahl von allen Parteien gegen uns geführt werde. Von den Nazis und den Kommunisten sehen die Wählerden auf einem äußerst tiefen Niveau. Von einem anständigen Wahlkampf könne keine Rede sein, denn Verleumdung und Niedertracht seien die Hauptmerkmale dieser Menschenheuschrecken. Die das Gemeindefragen beschäftigten Fragen können nicht mit Wahlen und Schlagwörtern gelöst werden, sondern mit Vernunft und politischer Einsicht. Eingehend auf die einzelnen Fragen der Wahlfrage, der Arbeitsbeschaffung und andere das Gemeindefragen betreffende Fragen kam der Redner auf die wirtschaftliche und finanzielle Seite der Stadtgemeinde zu sprechen. Die Ausführungen des Redners zeigten von einer großen Sachkenntnis der kommunalpolitischen Tätigkeit. Mit einem Appell an die Versammelten, am 16. November für eine starke Gemeindevvertretung der SPD zu sorgen, schloß der Redner seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen. An der Diskussion beteiligten sich die Genossen Dittmann und Kleiner, die teilweise drilliche Angelegenheiten zur Sprache brachten und ergänzende Ausführungen machten. Nach Bekanntgabe einiger Mitteilungen bezüglich der Mitarbeit am Wahltag und bei der Flugblattverbreitung konnte der Vorleser die anregend verlaufene Versammlung schließen.

## Bulach

Am vergangenen Samstag wurde einer unserer ältesten Parteigenossen, Steinhauer Heinrich Diebold zu Grabe getragen. Schon seit zwei Jahren litt er an den Folgen eines Schlaganfalles, welcher sich vergangenen Donnerstag wiederholte und zum Tode führte. Ueber 40 Jahre war Genosse Diebold Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. In jungen Jahren betätigte er sich in der vordersten Linie derselben sowie seines Berufsverbandes. Später war Genosse Diebold gezwungen, seine aktive Tätigkeit infolge Krankheit in seiner Familie einzuschränken. Trotz schweren Schicksalsschlägen, die ihm das Leben brachten, blieb er mit einem seltenen Beharrungsvermögen der sozialistischen Weltanschauung treu. Die Sozialdemokratische Partei, Bezirk Bulach, ließ durch ihren Vorsitzenden zum ehrenden Gedächtnis eine Kranzniederlegung am Grab niederlegen. Gleichfalls legten Kränze nieder der Arbeiterkameraden Freundschaft sowie die Freie Turnerschaft Bulach, deren Reihen der Verstorbene nahezu drei Jahrzehnte angehört.

## Lichtspielhäuser

**Kaufplatzlichtspiele, Herrenstraße 11.**  
Am Freitag, den 14., Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. November, abends 11 Uhr, finden 3 Nachvorstellungen des Sexual- und Aufklärungsfilms „Das erwachsene Geschlecht“ statt. Auch bei diesem Filmwert ist genau wie bei „Frauennot, Frauenglück“, das zurzeit im U. C. läuft, die absolut wissenschaftliche Einstellung anzuerkennen und zu räumen. Es gibt nur zu belehren und zu warnen. Aus dem Inhalt des Films ist zu erwähnen: Beginn des Lebens, das Weib und die Gesundheit der Nachkommenschaft, Geschlechtskrankheiten und deren Folgen, Schwangerschaft und Wochenbett. Außerdem Sport und dessen Einfluß auf die weibliche Schönheit. Womöglich sei aber gesagt, daß diejenigen, die diesen Film nur aus Neugierde besuchen wollen, hierüber nicht auf ihre Kosten kommen. Im Preisprogramm läuft der Kulturfilm „Eisbrecher Kaslin“.

## Veranstaltungen

**Vortrag.** An der Reihe von öffentlichen Vorträgen, die die Antroposophische Gesellschaft im laufenden Winterhalbjahr über wichtige Zeitfragen halten läßt, steht für den nächsten Freitag, den 14. November der von Dr. Roman Boos-Babel über „Die Kunst des Goethe-anums im Stil-Chaos der Zeit“ im großen Hörsaal des Oden. Instituts der Techn. Hochschule zu haltende Lichtbildvortrag bevor. Es sei auch an dieser Stelle auf den Vortrag aufmerksam gemacht. Näheres siehe in der Anzeiger.

## Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

**Sozialdemokratischer Selbstschutz**  
Wir rufen unsere Saalkameraden auf, für die Mittwoch-Versammlung sich der Selbstschutzeinheit zu unterstellen.  
Treffpunkt: Mittwoch abend 7 Uhr im Bierkeller der Festhalle.  
Die Gewerkschaften werden dringend ersucht, ihre Funktionäre anzuhelfen, die Betriebsabteilungen des Selbstschutzes mobil zu machen.  
**Bezirk Mittel- und Südweststadt**  
Die Vertrauensleute unseres Bezirks werden auf Donnerstag, den 13. November, abends 8 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung eingeladen. Lokal „Gambirushalle“.  
**Festhalle-Versammlung.** Die Abrechnung der Vorverkaufskarten erfolgt heute abend 7 Uhr an der Garderobe der Festhalle (Westseite). Vollständiges Erscheinen der Kartenverkäufer wird erwartet.

## Hitler-Toten-, Ehrung

Man schreibt uns: Wie in anderen Städten, veranstaltete die nationalsozialistische Arbeiterpartei am 9. November 1930 auch in der Stadt, Festhalle eine Toten-, Totengedenkfeier. An der Spitze der Parteimitglieder ihr schlechtes Gewissen, daß es sich um eine solche Partei und ihrem Anhang gerecht zu werden, die Aufmachung der Feier war in der Hauptidee auf die nationalsozialistischen „Märtyrerhand getöteten Nationalsozialisten“ abgesehen. Zwischenhinein wurde ein Gedicht rezitiert, das vom „Heldentode“ erzählt, von dem sich aber die übergroße Anzahl der Kameraden des dritten Reiches im Weltkrieges ehrlich zu schämen haben. Die große Zahl, die angeschlossen von Nationalsozialisten ist, besteht nur in der Phantasie der Nazis. Es ist noch geschichtswidrig fest, daß eine ungeborene Anzahl von Nationalsozialisten mittels Bomben, Dolchen und Pistolen die menschliche Weisheit von Faschisten um die Erde geblasen haben. Es steht der Deutsche die Krone auf, wenn Gemeindefragen eine solche Partei veranstaltet eine Totenfeier für die Kameraden des dritten Reiches. Das hintere Saaldrittel gäbte die Totenfeier. Doch wer waren die Kameraden? Gott dem Himmel, welche denke Arbeiterpartei kennt diese Drastiker und die den Veranstaltungen fern. Es waren Beamte und Besoldete, die ein schönes Gehalt und eine ansehnliche Pension von der von ihnen geschmückten Republik einnahmen. Die Kameraden, vereinten sich bei dieser Feier mit den übrigen nationalsozialistischen Kameraden. Auch ein Herr Landgerichtsrat leistete — „Hundenhalter“ beim theatralischen Schlußakt den „Hundenhalter“.  
Man schreibt uns: Die Polizeibehörde stellt: Sätte man nicht auf die verbotene Rotfrontkämpferbund in voller Öffentlichkeit am Sonntag abend statt. Oder dürfen Bezugsnummern des Ministeriums des Innern (Uniformverbot) von Nazis vertrieben werden?

## Eine wahre Begebenheit

Einige Hitleranhänger, die sich jedoch nach ihrer politischen Meinung hin noch unbekannt waren, da der eine von ihnen ein Mitglied des Reichstages war, nach hier vertriebt worden. Der andere, ein Arbeiter, dem Reichstagsamt, in Streit angezogen, um auf diese Weise, wie ich meine, den anderen zu helfen. Da ihnen die Entscheidung ihres Vorgesetzten über die Begebenheit nicht weit genug ging, so entschlossen sie sich auf eigene Faust zu kämpfen, indem sie sich in ihrem Kampf nicht verzögerten. Sogar der berühmte